

O. U., Jan 19. April 194

Maria Liebau!

Habe meine Liebe auf Sie ja schon mit tiefster Verehrung gehabt,
 dankend erhalten. Habe ja ziemlich lange warten müssen, aber wenn
 Sie nicht nochmal zurück müssten, nach dieser zehnten Kammer, dann
 hilft ein wenig, man ist dann aber zum warten gezwungen.
 Inzwischen kann ich im Augenblick auf keinen meiner Herren noch warten,
 das ist solange auf Kopf warten muss, denn ich war schon persönlich
 und das ist jetzt so weit gegangen, das in jedem Brief den ich bekomme,
 geschrieben stand, ganz gleich von dem was war; warum persönlich Sie
 nicht mehr? Die anderen Briefe muss ich ein wenig zeigen, wenn ich
 nicht auf diese warten und meine Augen auch offen halten wollte,
 ich würde jetzt bestimmt nicht schreiben. Der allwissendste meine
 Handlung ist ich nicht, zu 50% trägt meine Krankheit selber die Schuld.
 Und mit dieser Zeit jeder Brief persönlich ist ein Ziel.

Das Wetter war in letzter Zeit sehr schön, außer Sonntag
 der etwas Regen brachte. Der frühere Abend und ein die Nacht ist
 gerade nicht schön, aber das möchte ich sagen romantisch. Ein ist sehr ähnlich
 man sieht nicht als ein ganz unendliche Lusten die nicht in
 Teil in der Nacht ruhig kommen. Sehr wichtig ist diese Nacht, ab und fort
 man die tiefste Nacht nicht aufgeschreckten Regale und jede Kunststücke
 die Glockenpläne sehr verschieden sind. Keine schlägt zur gleichen
 Zeit, die eine hat einen Ringen Ton, die andere einen persönlichen fallen,
 und man spricht mit jedem verschieden Ton, als wollten die Glocken zu einem
 sprechen und jede wollte etwas anderes sagen. Aber eines das gleiche Aufkommen
 der Töne macht man das, das ein für eine General mit Stock und
 die Aufzeichnung bezieht. Anders ist es, wenn Sie so schnell können,
 innerhalb einer Woche können dann die Glocken einen Brief tiefster
 nach der Einsicht.

Jetzt geht es mir sehr sehr gut, sogar das selbe von fünf.
 Oben habe ich sehr schön gemacht, so fast wie ^{immer} gekostet. Aber wenn
 nicht das Gute wenn man besetzt,
 man hat mir immer ein kleiner Platz.
 Ich hoffe ich bin sehr sehr
 glücklich.

Die
 große
 Freude
 der
 Mutter!

1. O[rts]U[unterkunft], den 19. April 194¹
2. Meine Lieben!
3. habe Eure Briefe auf die ich schon mit Sehnsucht gewartet hatte,
4. dankend erhalten. Habe ja ziemlich lange warten müssen, aber wenn
5. sie erst nochmals zurück mußten, was leicht passieren kann, dann
6. hilft auch nichts, man ist dann aber zum Warten gezwungen.
7. Außerdem kann ich im Augenblick auch keinem einen Vorwurf machen,
8. daß ich solange auf Post warten muß, denn ich war selber schreibfaul
9. und das ist sogar so weit gegangen, daß in jedem Brief den ich bekam,
10. geschrieben stand, ganz gleich von wem er war: Warum schreibst Du
11. nicht mehr? [unleserlich] Weise muß ich auch jetzt zugeben, wenn ich
12. nicht auf Wache wäre und meine Augen dauernd offen halten wollte,
13. ich würde jetzt bestimmt nicht schreiben. Der alleinschuldige meines
14. Verhaltens bin ich nicht, zu 50 % trägt mein kaputter Füller die Schuld.
15. Und mit dieser spitzen Feder Briefe schreiben ist eine Qual.
16. Das Wetter war in letzter Zeit sehr schön, außer Sonntag
17. der etwas Regen brachte. Der heutige Abend und auch die Nacht ist
18. gerade nicht schön, aber doch möchte ich sagen romantisch. Sie ist sehr dunkel
19. man sieht nichts als ein paar unverdunkelte Lichter die unten im
20. Tal in der Nacht [unleserlich] brennen. Sehr ruhig ist diese Nacht, ab und zu hört
21. man die Schimpflaute eines aufgeschreckten Vogels und jeder jede Viertelstunde
22. die Glockenschläge sehr verschiedener Turmuhren. Keine schlägt zur gleichen
23. Zeit, die eine hat einen dumpfen Ton, die andere einen freundlichen hellen,
24. und man fühlt mit jedem verschiedenen Ton, wollten die Glocken zu einem
25. sprechen und jede wollte anderes sagen. Aber durch das plötzliche Aufhören
26. der Schläge merkt man doch, daß auch hier eine Gewalt nur steckt und
27. die Ausführung befiehlt. Anders ist es, wenn sie so herrlich läuten
28. unwillkürlich Heimat dann die Glocken eine leise Sehnsucht
29. nach der Heimat.
30. Sonst geht es mir noch sehr gut, hoffe dasselbe von Euch.
31. Ostern habe ich sehr schön verlebt, es hat wohl etwas gekostet. Aber was
32. nützt das Geld wenn mans behält,²
33. man lebt nur einmal auf dieser Welt.
34. Viele Grüße sendet³
35. Euch Anton!

32. Solange ich diesen Füller habe,
33. müßt Ihr Euch mit solchen Briefen
34. zufrieden geben.

¹ Seite abgeschnitten

² Textblock siehe unten 32.-34.

³ Zeilen 34.-35. wurden an den Rand geschrieben.